

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 13 (1899)

114 (18.5.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-284541](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-284541)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Beilage der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postanweisung Nr. 3543), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. exkl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon: Kuchelstraße 58.

Inserte werden die häufigste Gattung und deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwereriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Spätere Inserate werden früher eintreten.

Nr. 114.

Bant, Donnerstag den 18. Mai 1899.

13. Jahrgang.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Reichstag setzte am Dienstag die Beratung der Noelle zum Invalidenversicherungsgesetz bei § 20a fort.

Die Kanalvorlage ist in der Kanalcommission des preussischen Abgeordnetenhauses am Dienstag in vollem Umfange abgelehnt worden. Die kulturfeindliche Unterjochung hat also doch den Sieg davongetragen. Jedes Kulturwerk, welches ihren mittelalterlichen Zuständen irgendwie nahe treten könnte, wird mit aller zu Gebote stehenden Gewalt, wenn selbst dabei aller Patriotismus zum Tadel gehen sollte, unterdrückt. Wer die Agrariergesellschaft und ihre Verlangen noch nicht durchschaut hat, dürfte dies nach ihrer jüngsten Maßnahme gewiß nachholen.

Paul Göhre, der ehemalige Pörrer, spricht sich in der Garden (den „Jungen“) des Reiches über seine Trennung von den Nationalsozialen aus. Er legt in einem Aufsatze auf die Geschichte der nationalsozialen Bewegung dar, daß ihn und die anderen „Jungen“ unter den Sozialistengesellen Anfang der neunziger Jahre „seitwärts der Grenze“ stark beängstigte, in die Sozialdemokratie einzutreten, daß dies aber unter der Bedingung, daß sie damals „Narren“ als alle spätere Zeit eine unbedingte nationale und monarchische Stimmung befehligen. Göhre persönlich hat den nationalsozialen Verein „gewissermaßen nur als ein Provisorium“ angesehen, ihm ist das Aufgehen in die Sozialdemokratie schon damals „als gar kein so schreckliches, vielmehr als ein in der That sehr wohl mögliches, ja wünschenswertes Schicksal“ erschienen. Aus dem Austritten der Nationalsozialen bei den letzten Reichstags-„Stimmabgaben“, aus dem Verhalten gegenüber der Oeynhauser Rede, aus dem Entschlusse über die Wahlkampfkampagne und der aufwändigen Anteilnahme an auswärtigen Fragen folgert Göhre, daß die Mehrzahl der heutigen Nationalsozialen im Grunde in das bürgerliche Lager gehört, daß die Partei „jedenfalls keine proletarisch-sozialistische, sondern eine bürgerlich-nationalistische Gruppe“ ist, der „proletarische Sozialismus fremd ist“. Sie vertrete wohl Reformen zu Gunsten des Arbeitervolkes, aber nur Reformen, die „zuletzt doch auf eine Stärkung und Erhaltung der heutigen Gesellschaftsformen hinabzuführen“. Göhre bestätigt damit nur, was wir immer behauptet haben.

Für Meer und Marine muß der deutsche Steuerschmerz — und die Geistesfreiheit! Nach einer Generalverordnung des preussischen evangelisch-lutherischen Landes-Konferenz, abgedruckt in der ersten zur Ausgabe gelangten Nr. 3 seines Rundschreibens, ist von dieser Behörde im Einvernehmen mit den evangelischen Landes-Kirchenämtern die Aufnahme einer „Hilfsliste für das Meer und die Marine“ in das bei den Sonntagsgottesdiensten nach der Predigt zu verlesende allgemeine Kirchengebet angeordnet. Solch ein Gebet auf höheren Befehl muß große Wirkung haben. Offenlich beten die Geistlichen nicht für die Vermehrung von Meer und Flotte!

Mit welchem Hochdruck die Flottenagitation gegenwärtig arbeitet, geht aus einer Mitteilung der „Berl. Neuzeit“ hervor, wonach der 12000 Beamte umfassende Verbandstag der Vereine der mittleren Beamten der preussischen Staatsbahnen, welcher zur Zeit in Köln versammelt ist, beschloß, sich dem Deutschen Flottenverein anzuschließen. Der Beschluß erfolgte nach einem Vortrag des Altkönigs Viktor Schweinburg.

In den glänzenden Erscheinungen am Berliner Hofe gehört auch — so lesen wir in der „Woch.“ — Fürstin Alfred zu Salm-Dyck, ein Ideal höflicher und doch reizender Weiblichkeit. Der Hauber ihrer Persönlichkeit vermag durchzusehen, was sonst nicht so leicht am Berliner Hofe erreicht wird. Als die Fürstin dem Kaiser auf einem Hofball demnächst, das ihr Gemahl wohl der Einzige sei, der seinem Truppenheil angehört und deshalb in Zivil kommen muß, verzeigte der Kaiser lächelnd: „Wer könnte den Wunsch einer so schönen Frau nicht erfüllen“ und stellte den Fürstin sogleich à la suite seiner Gardefürstin.

Unbrauchbares Gefindel. In der Klagebeantwortung gegen einen Knecht, der den Dienst verlassen will, schreibt der stellvertretende Amtsvorsteher Kraus vom Amt Bredow an den Kreisaußschuß in Rauen: „Wollen die „Herrschaften“ ihre Knechte mehrere Jahre behalten, dann müssen sie dafür sorgen, daß ihnen Gelegenheit geboten wird, sich zu verheiraten. Zu diesem Zwecke errichten die Herrschaften kleine Häuser und legen sich große Opfer auf! Die unverheirateten Knechte, die heute noch gehalten werden, sind zum größten Teil unbrauchbares Gefindel (!), das mit schweren Opfern von Gutsbesitzern „erworben“ (?) wird und bei passender Gelegenheit davonläuft! Diejenigen Herrschaften, die keine verheirateten Knechte haben, sind sehr übel daran, da sie fast gänzlich von Gutsbesitzern abhängig sind. Die Gutsbesitzer müssen aber die Herrschaften in einer gewissen Weise aus, lassen sich für ihre Vermittlung 30—40 Mk. zahlen und stellen fast nur unbrauchbare Subjekte.“ (!) — Bei solcher Auffassung muß der Kulturfreund auf das tiefste bedauern, daß sich überhaupt noch Personen in Preußen finden, die sich unseren Agrariern als Knechte zur Verfügung stellen.

Die Beisatzung von 25. Revidieren für die Polizei in Erfurt hat jetzt der Regierungspräsident im Verfügungswege binnen 14 Tagen angeordnet. Der Magistrat hat die Verfügung ohne jeden Widerspruch an die Stadtverordneten übergeben, und diese haben sie einfach zur Kenntnis genommen, demnach von dem Beisatzung Abstand genommen. Reiner der Herren hat den Rath gefunden, für das durch die Verfügung bedrohte Selbstverwaltungsrecht der Gemeinde einzutreten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Mai. Nachdem am Mittwoch den 12. Mai die gesamte liberale Minorität des niederösterreichischen Landtages ab der antifeudalistischen Flegelien, die sich der Landmarschall-Stellvertreter Dr. Strohs gegen sie erlaubt, geschlossen die Sitzung verlassen hat, ist der Landtag beschlußunfähig geworden. In der gestrigen Sitzung fehlten alle liberalen Abgeordneten und die Sozialisten. Auch die deutsch-völkischen Abgeordneten, sowie die Mitglieder des verfassungstreuen Großgrundbesitzes waren bis auf wenige Ausnahmen nicht erschienen.

Frankreich.

Große Sensation erregt die vom „Temps“ veröffentlichte Entschlüsselung der vier Schriftstücke, welche dem Kriegsgericht vom 1894 im Beratungskomitee durch den Vorsitzenden, Obersten Maurel, den Richtern vorgelegt worden sind. Diese Schriftstücke sind: 1. Das gefälschte Telegramm Panjardi an seine Regierung. 2. Das Schriftstück „le canaille de D.“. 3. Ein vergleichendes Schriftstück, nämlich ein Brief Schwarzkopfs an Panjardi, welcher demselben sollte, daß das erste Schriftstück „le canaille de D.“ von demselben Militär-Artistat herkam. 4. Eine Abhandlung über Dreyfus, worin dieser angeklagt wird, verschiedene Artikelgeheimnisse von Deutschland ausgehandelt zu haben. Der Vorlesung gab den Richtern diese 4 Schriftstücke, eines nach dem anderen, in die Hände. Dann erklärte er, der Ruschke D. bedeute Dreyfus und das Schriftstück komme von Schwarzkopf. Dann lenkte er die Aufmerksamkeit der Richter auf die Panjardi-Deyche, welche bekanntlich im Kriegsministerium gefälscht worden war. Nachdem die Richter einige Minuten über diese Schriftstücke nachgedacht, erfolgte die Abstimmung, wonach Dreyfus einstimmig verurteilt wurde. Diese Verurteilung des „Temps“, welcher die Mittheilungen maßstabsmäßig von einem Mitgliede des Kriegsgerichts von 1894 erhalten, wird die Annahme zur Folge haben, auch selbst, wenn der Kassationshof die Revision ablehnen sollte.

Holland.

Haag, 16. Mai. Die Abrüstungskonferenz wird am 18. Mai von dem niederländischen Minister des Auswärtigen Herrn Baunoff eröffnet und die Delegierten im Namen der Königin begrüßt werden. — Auf Anordnung des Kardinals Rampolla hat der heilige päpstliche Inter-nuntius Tarnoff seinen Posten verlassen und

sich nach Luxemburg begeben. Offenbar hängt diese Anordnung mit der Ablehnung der Be-theiligung des päpstlichen Stuhls an der Friedens-konferenz zusammen.

Serbien.

Ueber die Maifeier in Serbien wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Die Sozialdemokraten Serbiens hatten beschloffen, den ersten Mai, der in Serbien vom ganzen Volke recht fröhlich gefeiert wird, nicht nach dem julianischen Kalender, sondern nach dem gregorianischen zu begehen. Damit wollten die serbischen Sozialisten ihre Zusammengehörigkeit mit den Parteigenossen anderer Völker und Länder bezeugen. In Belgrad, Kragujevac und Niks fanden solche Maifeiern statt. In Belgrad nahmen über tausend Arbeiter an dem Feste Theil. Die Polizei hatte den An-ordnungen der Feste erklärt, daß sie keine staats-feindlichen oder revolutionären Feste im Auge tragen dürfen. Die Maifeier verlief ruhig und die Verhaftungen und Haftbefehle haben keinen Arbeiter wegen Theilnahme an der Maifeier gemeldet. Die sozialdemokratische Partei ist in Serbien nicht groß, da es nicht viele Fabriken gibt, die industriellen Arbeiter an Zahl noch gering sind, bauerliche Lohnarbeiter aber in vielen Gegenden ganz fehlen, da der Bodenbesitz ziemlich gleichmäßig nach Familien zertheilt ist und deshalb fast nur durch Familienmitglieder bearbeitet wird. Die Köhne der industriellen sind ziemlich hoch, während die Preise der Lebens-mittel niedrig sind. Die Träger der sozial-demokratischen Partei sind zum Theil die Buchdrucker und Maschinenarbeiter, von denen viele im Auslande, in Deutschland, als Arbeiter thätig waren und nun hier die sozialdemokratische Bewegung im Gang erhalten.

Amerika.

Washington, 15. Juni. Der Kongreß der Philippinen hat einmütig den Frieden mit den Amerikanern abgelehnt. Von den 56 Mitgliedern des Kongresses haben sich 20 für den Frieden erklärt. Die Mehrheit der Kongreßmitglieder gibt zwar zu, daß die völlige Unabhängigkeit unmöglich ist, verlangt aber, daß die Vereinigten Staaten ihnen weniger strenge Bedingungen stellen.

Cuba.

Ein neuer Krieg? Auf Cuba scheint auch nicht Alles nach dem Wunsche der Amerikaner zu gehen. Ein Telegramm des „Newyork Herald“ aus Washington besagt, es sei sehr wohl vor-handen, anzunehmen, daß die Behörden nicht völlig mit der Lage in Cuba zufrieden sind. Die Verwaltung denkt nicht daran, den Cubanern noch länger die Diktatororganisation zu gestatten. Es würden vielmehr Maßnahmen getroffen, die cubanische Armee aufzulösen und zu entwaffnen. Die Anbahnung der Waffen und Munition seitens der Cubaner werde in gewissen Kreisen als ein Anzeichen zu Vorbereitungen für eine be-waffnete Erhebung angesehen, falls die Vereinigten Staaten nicht allen Wünschen der Cu-baner nachkämen. — Telegramme aus Havana laßen, die amerikanischen Militärbehörden seien über die Haltung Somers unwillig. Die Lage sei so gespannt, daß ein Bruch bevorzustehen scheine.

Deutscher Reichstag.

52. Sitzung vom 15. Mai.

Die Beratung des Invalidenversicherungsgesetzes wird fortgesetzt bei § 8, der von der freiwilligen Versicherung handelt.

Die Kommission ist hier über die Regierungsvorlage hinausgegangen, indem sie die Selbstversicherung auch gefestigt hat, ebenso den Betriebsbeamten, Werkvertheilern, Tagelöhnen, Bauhandgehilfen usw. mit mehr als 2000 bis 5000 Mk. jährlichen Arbeitsverdienst, jedoch allen Gewerbetreibenden und sonstigen Betriebsunternehmern mit in der Regel nicht mehr als zwei versicherungspflichtigen Lohnarbeitern.

Ein Antrag des Abg. Albrecht (Zs.) will die § 8er 1 wieder freizugeben, ein Antrag des Abg. Richter (Hps.) will den Paragraphen in der Fassung der Regierungsvorlage wiederherstellen.

Abg. Richter erwidert in den Kommissionenbefehlen eine fundamentale Erklärung und Vertheidigung des Gesetzes. Er behauptet nun, daß darüber in einem ver-nünftigen Maße irgendwelche Zweifel verbannt werden solle. Was den Punkt 1 anlangt, so habe sich die gesamte Versicherungsgesetzgebung erstreckt auf Personen mit höchstens 2000 Mk. Arbeitsverdienst; gebe man jetzt das 5000 Mk. so werde der Kreis der Ver-sicherten ganz außerordentlich ausgedehnt werden. Man motiviert dies als Mittelmaß. Mit dem Mittel-

hand ist aber vieles motiviert worden, was gemüth dem Mittelstande zu Gute gekommen ist. Sogar man der ersten Versicherung durch solche staatlichen Verleirungen den Lebenslasten ab, so schädige man doch auch zugleich alle diejenigen Kreise, welche auch durch die ver-legenden Kommunalverhältnisse noch mehr in den Kreis der staatlichen Versicherung einbezogen werden. Man sollte doch meinen, daß alle diejenigen, denen schon jetzt der Rahmen der Versicherung zu weit geht, erst recht gegen diese neue Erweiterung befehligen Front machen müßten, ebenso auch die früheren Gegner des Reichs-gesetzes. Es freimüthiger Regierungskommissionen genügt habe (betreffend) § 8 werde nun abzuheben, was vom Re-gierungsrath bereits gelangt werden wird.

Abg. Zöfel (Kam.) gibt zu, daß die Änderungen der Kommission sehr einsehenswerthe seien, aber die Forderung der Versicherungsgesetzgebung könne nicht so leicht eigentlich nur eine politische, weshalb sollte man sie also nicht weiter ziehen dürfen, zumal es sich nicht um eine obligatorische, sondern nur um eine freiwillige Versicherung handle. Ist diese es namentlich, daß so seine thematisierende ist, schiedet davon schon das die Re-lation. Der Mittelstand muß abzuheben, wir müssen bestehen nicht untergehen. Er aus ein Solches nicht gegen die Angriffe von einer gewissen Seite.

Abg. Wurm (Zs.) führt von Lebens-Gründe sind nicht hindern. Die Mittelstandspolitik der letzten von der Regierung wird sehr auf Kosten der Arbeiter gemacht. Wenn Leute, die im Moment 144 Mk. gezahlt haben, eine jährliche Rente von 254 Mk. beziehen, so kommt diese Rente nicht aus ihrem Beitrag, sondern aus deren verdienstlichen Arbeiter, die von ihnen 16, 18, 20 an Beiträgen gezahlt haben, ohne je selbst Beiträge zu leisten. Diese Art Mittelstandspolitik, die die Arbeiter, selbst auch bei ihrem Vorhaben gegen die Arbeiter-Kommunisten. Wir haben bereits in der Kommission gegen die freiwillige Versicherung gekämpft und müssen uns auch jetzt dagegen er-klären. Wir sind nicht einem weiteren Kreise, als die Regierungsvorlage vorliegt, die Wahrheit einer Versicherung vorziehen, erreichen Sie mit uns den Kreis der Zwangsversicherten. (Beifall d. Zs.)

Abg. v. Sallich (Kam.) tritt für die freiwillige Versicherung ein und den Ausbesserungen des Abg. Wurm entgegen.

Abg. Wiedersheim (Mitgl.) spricht über den von der Kommission vorgeschlagenen Änderung eine größere Be-deutung ab. Die Ausdehnung der freiwilligen Ver-sicherung auf vollständige Unternehmer geht entschieden viel zu weit.

Abg. Zöfel (Zs.) sagt: Da die landwirtschaftlichen Arbeiter gegen den Willen des Zentrums in die Zwangs-versicherung einbezogen worden seien, so müßte den Be-triebseigentümern wenigstens die Möglichkeit, sich zu ver-sichern, gegeben werden, gegen einen so hohen Beitrag zu be-zahlen, der die Arbeiter etwa schädigen könnte, seien ja Kosten getroffen. Die Regierung des Abg. Wurm ist gar unangelegentlich. Das Verbot der Sozialdemokratie, überall entweder Zwang oder gar nichts, ist durchaus an-gerathen.

Abg. Cretz (Kam.) über die von den Kreisen der Bauernvereine ist notwendig der Wunsch laut geworden, auch an den Leistungen der Versicherung Theil zu nehmen, deren Nutzen sie bisher getragen. Der kleine Bauermeister und Bauer muß aber mehr arbeiten, als seine Leute. Dieser Paragraph ist einer der wenigen Schuttsätze in der Sache wertvoller Sätze in dieser Vorlage.

Abg. Richter: Aus dem Schuttsatz des Herrn Staatssekretärs konnte man schließen, es handle sich hier um einen „Zustimmungssatz“ des Bundesrathes, welcher der Reichsversammlung, daß die Regierungsvorlage bei und in den besten Händen ist! (betreffend) § 8 über der Reichsversammlung ist, desto mehr Kreise wollen aus der Reichs-truppe sein. Da dies unmöglich ist, greift schließlich eine allgemeine Inanspruchnahme. Dem monarchischen Gedanken, meine Herren von der Reichs, ist diese Un-sicherheit nicht gerade förderlich. Herr Zöfel kann nicht leugnen, daß die freiwillige Versicherung die Arbeiter be-zieht. Mehrer beantragt schließlich Beibehaltung der Ab-stimmung über § 8.

Staatssekretär Graf v. Aehrenstorf erklärt, es werde, wie die Verhandlung nicht unmöglich zu versetzen, nicht zu jedem einzelnen Abänderungsantrag das Wort gegeben, sondern am Schluß der Beratung erklären, ob das Gesetz mit den eine bis dahin angenommenen Abänderungen, für den Bundesrath annehmbar sei oder nicht.

Damit schließt die Diskussion. Die Abstimmung über § 8 wird aufgesetzt. § 9 ist bereits früher erörtert.

§ 10 lautet: Invalidenrente erhält auch derjenige, nicht dauernd erwerbsunfähig Befindliche, welcher während 20 Wochen ununterbrochen erwerbsunfähig gewesen ist, für die weitere Dauer seiner Erwerbsunfähigkeit.

Abg. Albrecht und (Zs.) beantragen, statt 20 Wochen zu setzen: 13 Wochen.

Abg. Jöbe v. Richtofen (Kam.) tritt mit Ab-lehnung des sozialdemokratischen Vorschlags. Dagegen be-zweifelt er als ob das Gesetz, welche von der Kommission einge-brachte Resolution, die verbundenen Regierungen zu er-läutern, dem Reichstag eine Novelle zum Kranken-versicherungsgesetz vorlegen, durch welche die Worte: „mit dem Ablauf der 13. Woche“ durch die Worte: „mit dem Ablauf der 20. Woche“ ersetzt wird, die entsprechenden Abänderungen herbeiführen zusammenhängenden Bestimmungen herbeiführen werden.

Abg. Kollenbaum (Zs.): Ueberser Versicherungs-geheimnisse geht wie den Reichsblättern, überall wird der Anschlag verurteilt. (betreffend) Gatte das vorliegende Gesetz mit dem Krankenversicherungsgesetz den gleichen Rahmen, so wäre es leicht, den Zustand zu befestigen, der heute aus einer lange andauernden Krankheit entsteht.

zur Kraftsamkeit neigen über folgende Fragen: Sind Sie für einen monatlichen Beitrag von 10 Pf. ? Sind Sie für einen monatlichen Beitrag von 15 Pf. ? Die Fragebogen sind mit einer kurzen Begründung der Notwendigkeit und Nützlichkeit der obligatorischen Beiträge zu versehen. Die Kassenkassette ist bis zum 1. Juli zu erledigen. Für die späteren Vorarbeiten bleibt die Kommission befreit, doch wird die Zahl ihrer Mitglieder auf 7 erhöht.

Der Zusammenbruch des Schnell dampfers „Juba“. Wie erinnerlich, brach der vom Norddeutschen Lloyd an die Canadian S. S. Co. verkaufte Schnell dampfer „Juba“ beim Ziehen in Liverpool zusammen, so daß das Schiff total verloren ging und Landverlust werden mußte. Wie durch die Untersuchung festgestellt wurde, war der Unfall auf die mangelhafte Beschaffenheit der beim Ziehen benutzten Lager zurückzuführen, welche sich für das Gewicht des Schiffskörpers als zu schwach erwiesen. Der vom Lloyd kaus, den Kistenbauern gegen die Zerstörungsfähigkeit angestrichene Beweis auf Schadenersatz ist insofern von dem englischen Gericht abgewiesen worden. Der Lloyd ist durch Versicherung gedeckt.

Reinburg, 14. Mai. Unter den Verdacht des Kindesmordes wurde am Mittwoch die 24jährige unverschämte Minna Sage, gebürtig aus Schleien, verhaftet. Dieselbe soll im Monat März in Hannover ihr etwa 4 Wochen altes Kind getödtet haben.

Nordpolen (Hann.), 16. Mai. Das Leben genommen hat sich hierlich der Herr Schmidt. Derselbe hatte den letzten seiner Brand an einem Stützmittelbrennen benutzend, worauf die jetzt künftigen folgende hochzu aufgehoben wurde. Schmidt, welcher sehr stark war, gingen die ganz holländischen Verleumdungen derart zu Gemuthe, daß er beschloß, seinen Leben ein Ende zu machen. Er hat sich am Mittwoch aus dem Thore entfernt, nachdem er seine Wertschätze, über 4000 Pf. laufende Obligationen und 400 Pf. in Baar, ferner mit und mit der Kasse seiner in Hamburg lebenden Eltern verabschiedet hatte. Von Hause aus erhielt die Braut eine Depesche, worin Schmidt mittheilte, daß er der Verwesung nahe sei. Der Vater nun

scheint er kein unglückliches Verbrechen veranlaßt zu haben. Der Sohn nun Schern und hat sich demnach einen Zeit mit der Aufsicht „Juba“ in der Zelle.“ Die Sachen sind von Fremden als die feinsten erkannt. Dem anonymen Briefschreiber soll man bereits auf der Spur sein.

Lüneburg, 16. Mai. **Vaher Ahlert in Amelinghausen abgewiesen.** In der Verhandlung des Beleidigungsprozesses des Vahers Ahlert in Amelinghausen gegen den letzten Preuss. in Hamburg wurde der Angeklagte freigesprochen. Der Staatsanwalt selbst beantragte die Freisprechung.

Garben, 16. Mai. **Germanianerit.** Als Erfolg für die beim Brande zerstörte Vertriebsmühle treten in diesen Tagen zwei Lokomobile ein, außerdem verschiedene Kesselmaschinen. An Stelle der niedergebrannten Reiterhuden und Magazine werden Wellenbühnen errichtet. Die Werk hat ihren durch Brandung bekannt gegebenen Reichtum, monach An der Veranstaltung infolge des Brandes nicht künftigen sollen, gehalten. Es werden nicht nur keine Arbeiter entlassen, sondern täglich neue eingestellt.

Hamburg, 16. Mai. **Die größte Zahl von Passagieren.** welche seit länger Zeit wohl auf einem Schiffe vermerkt war, befand sich der Dampfer „Edinburg“, Kapitän Breitbauer, der am 12. Mai mit 1908 Personen die Reise nach Ostindien und New York ant.

Neuer Nachricht. **Berlin, 16. Mai.** Die Kommission des Abgeordnetenhauses nahm in dritter Sitzung mit neun gegen acht Stimmen die Vorlage betreffend die Kreisärzte an.

Hamburg, 16. Mai. Wie die „Hamburg. Börsenhalle“ meldet, ist der Kaiser des hiesigen peruanischen Konsulats Julio Enrique Merano Chocano nach Unterdrückung von etwa 30 000 Mark Kassenscheinen flüchtig geworden. Gegen

den Flüchtigen ist von der Staatsanwaltschaft ein Steckbrief erlassen worden.

Mit Unterstützung hiesiger Rhetoren und Schiffswerften hat sich in Berlin eine Schiffbautechnische Gesellschaft gebildet, die, ähnlich wie die englische „Institution of Naval Architects“, die Förderung wissenschaftlicher und praktischer Fragen zur Förderung der Schiffbautechnik zum Zweck hat.

Schwerin i. M., 16. Mai. Eine Feuerbrunst zerstörte vergangene Nacht in Wismar bei Sternberg 18 Gebäude. Ein Ehepaar, dessen Befahrung plötzlich von den Flammen ergriffen wurde, erlitt schwere Brandwunden.

St. Andreasberg, 16. Mai. Bei der im vierten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Hildesheim abgehaltenen Landtagswahl wurde Oberbürgermeister (Freitoni.) mit allen 125 abgegebenen Stimmen gewählt.

Treiden, 16. Mai. Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Geheimrath Klemm ist gestorben.

Leipzig, 16. Mai. Der Banquier Kiese, der vor einiger Zeit aus Berlin unter Mitnahme von 200 000 Mk. flüchtig geworden, ist, wie die „Leipz. Gerichtsztg.“ meldet, heute Nachmittag hier verhaftet worden. Es gelang Kiese, sich im Augenblick seiner Verhaftung zu verweigern.

Breslau, 16. Mai. Die hiesige Blätter melden, bekannte gekrönte in Nieder-Jieber bei Landeshut ein Wohnhaus nieder. Eine niederfliegende Giebelwand begrub mehrere Personen, von denen zwei getödtet und sechs schwer verletzt sind, während zwei sich noch unter den Trümmern befinden sollen.

Paris, 16. Mai. Boltaire veröffentlicht einen Bericht der Sachverständigen, die damit betraut waren, das Briefpapier Oerhag's mit dem Papier des Vorderaus zu vergleichen. Der Bericht stellt fest, daß das Papier das gleiche sei. Der Bericht weist ferner darauf hin, daß ein Wort des Vorderaus vermischt sei und daß zwei Papierfragmente des Vorderaus fehlen.

Madrid, 15. Mai. Der Justizminister hat die Königin davon in Kenntniß gesetzt, daß die Regierung eine Untersuchung wegen der schlechten Behandlung der Gefangenen vom Kommando einleiten werde.

London, 16. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Johannesburg, dort sei eine Anzahl unter der Anlage des Hochverrats verhaftet worden. Die Nachricht wird aus Pretoria, wohin die Verhafteten gebracht worden sind, bestätigt. Der Hochverrath soll in der Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes zu Gunsten der Engländer zu suchen sein. In Folge Verhaftung eines belastenden Papiere sollen weitere Verhaftungen bevorstehen.

London, 16. Mai. Der Admiralitätsrath hat in den letzten Tagen einen bemerkenswerthen Versuch mit einem neuen elektrischen Gefäß beigemacht, welcher von einem Ingenieur Namens Newman angestellt wird. Die Regierung hat dem Erfinder 75 000 Pf. St. geliehen, er verlangt aber 100 000 Pf. (2 Millionen Mark). Beim Abfeuern des Gefäßes wird weder Rauch bemerkt, noch ein Knall vernommen.

Catting. Für den Parteifonds erhalten: Von Ob. 1 Mt. Die Redaktion.

**alters
fabrik in Lüneburg**

in denen die Federn nach dem Gebrauch ihre Füllkraft verlieren haben, so verkaufen Sie nicht, dieselben einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Nach der Aufstellung unserer neuen

Federreinigungs-Dampfmaschine

sind wir im Stande, selbst ganz alten Federn ihre ursprüngliche Füllkraft wiederzugeben, indem die Federn durch Dampf und Hitze gründlich gereinigt, und nach Entfernung sämtlicher Staub- und Schmutztheile leicht und elastisch werden wie neue Federn.

Die Reinigung der Federn geschieht an einem Tage, so daß die Betten, die Morgens abgeholt, noch am demselben Tage wieder zurückgebracht werden können.

Der Preis beträgt 30 Pf. pro Pfd. incl. Abholen und Zurückbringen der Betten.

Wulf & Francksen.

**Zum Feste empfehle
feinste frische
Tafelbutter**

per Pfund 88 Pf.,
Beines Badmehl . . . per Pfd. 13 Pf.
Beines Goldhaubmehl per Pfd. 17 Pf.
ff. Nüssen . . . per Pfd. 40 Pf.
ff. Rosinthen . . . per Pfd. 25 Pf.
Cardemon, Succade und Citronenöl,
Blutapfehlen 2 Stüd 15 Pf.,
Pflaumen 7 Pfund für 1 Mt.

Fr. Stassen,
Neue Wilhelmsh. Straße 29.

**Zu verkaufen
Roggenlangstroh
(Gettrah).**

Z. H. Lübbers, Neuende.

**Zu verkaufen
ein Sopha, ein Schrank, ein
Eisch. Verl. Börsestr. 13, I. r.
(gegenüber Friedrichshof).**

Möblirtes Zimmer
aufogleich zu vermieten.
Berl. Nothstraße 52 part.

**Garnirte und ungarnirte
Damen- und Mädchenhüte**
sowie Knaben- Strohhüte empfiehlt zu den billigsten Preisen
H. Lüschen, Bismarckstr. 14a.

Geschäfts-Verlegung.
Ich verlegte mein Geschäft nach der Werft-
straße Nr. 12, 1. Etage, neben dem Colosseum.
Mandatar Schwitters.

Lieben

Sie einen wirklich dauerhaften Oel- oder Fussboden-
Anstrich, so versuchen Sie die Farben von
Reinh. Janssen, Pannbackers Nachf.,
Alte Strasse 5.

**Feinste Braunschweiger
Spargel Margarine**
jetzt hochfeine Qualitäten, Pfund
45, 50, 60 Pf.
Fr. Stassen,
Neue Wilhelmsh. Straße 29.
D. H. Jürgens,
Peppens.

**Sportwagen
Kinderstühle
Kinderpaten
Kinderhaken**
ferner:
**Gartenmöbel
Angelgeräte**
billigst bei
Hinrichs & Frerichs
Sant, Ede Schiller- und
Neue Wilhelmshausener Straße.

Kohlensäure
empfiehlt
R. Herbers, Bierverlag,
Bant, Werftstraße 10.

Mein großes Lager in Gärgen
halte bei Bedarf zu billigen
Preisen bestens empfohlen.
B. Venshausen,
Bant, Nordstraße 11.

Zu vermieten
auf sofort eine schöne dreiräumige und
per 1. August eine schöne viereräumige
Wohnung.
W. Harms, Oldenburger Hof, Bant.

**Gesucht
einige tücht. Maurer.**
G. Grashorn, Bant.

Neu eröffnet. Sanderbusch. Neu eröffnet.
Gartenrestaurant Rohlf's.
Am ersten Pfingsttage:
Großes Früh-Konzert.
Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

Am zweiten Feiertage:
Grosser Einweihungs-Ball
im renovirten Saale.
Es ladet freundlichst ein **J. H. Rohlf's.**

Sillenstede.

Einem verehrlichen Publikum, Spaziergängern, Aus-
flüglern, Radfahrern ufm. halte meine schönen
Wirthschaftslokalitäten
mit großem Garten und Kegelbahn
zum heiligen Besuch bestens empfohlen. Raum für Aus-
spann genügend vorhanden.
Civile Preise! Freundl. Bedienung!
Hochachtung
H. Fimmen.

Nachdem ich durch Neubau meine Wirth-
schaftsräume bedeutend vergrößert, halte
mein Lokal zur Abhaltung von Ver-
sammlungen bestens empfohlen.

Am 1. Pfingsttage Einweihung meiner neu angelegten
= Kegelbahn. =
Barel, Lange Str. 40. **Georg Wefer.**

Restaurant „Zur Volkshalle“
Bremerhaven, Lange Straße 41.
Halte mein Lokal allen Freunden und Bekannten bestens
empfohlen. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
ff. Getränke. Bürgerlicher Mittagstisch von 50 Pf. Aufmerk-
samste Bedienung. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Hugo Starke.

Leere Weinflaschen
kauft
J. Biermann, Marktstr. 6.

Zu vermieten
auf gleich eine sechsräumige Etage-
wohnung sowie eine drei- und vier-
eräumige zum 1. Juli und August.
Zu erf. Verl. Börsestr. 30 u. r.

Zu verkaufen
ein schöner, neuer Kinderwagen.
Berl. Börsestr. 67, 2. Etg. r.

**Suche zu Pfingsten
mehrere gewandte Kellner.**
Wachendorf, Marienfel.

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Rieler Straße 65, 1 Tr. links.
(Preuß. Gebiet.)

Mieth-Verträge
sich vorzüglich in der
Erped. des Nordd. Volksbl.

Bedeutend

haben wir die Preise unserer Waaren ermäßigt
und verkaufen:

I. Fettwaaren.

Ia. Schlachthausfalg Pfd. 35 Pf. **Schweinefalg** Pfd. 35 Pf.
Eine bessere **Margarine** wie die Marke **FF** von A. L. Mohr,
Altona, giebt es nicht und verkaufen wir dieselbe Pfd. zu 60 Pf.,
Marke **AB** 50 Pf., Marke **B** 40 Pf.

II. Kaffee.

Da Kaffees in letzter Zeit noch mehr im Preise zurückgegangen sind,
können wir einen reinen **Guatemala-Kaffee**, gebrannt, vorzüglich
von Geschmack und Aroma, schon zu 80 Pf. per Pfund abgeben.

III. Thee.

Thees sind in letzter Zeit erheblich gestiegen, dennoch verkaufen wir
unsere vorzüglichen Sorten immer noch zu 2, 1,50 und 1 Mk. pr. Pfd.

Grüne Erbsen	Pfund 11 Pf.	Soda Pfd. 4 Pf., 3 Pfd.	10 Pf.
Gelbe Erbsen	15 "	Kernseife Stück 8 Pf., 2 Stück	15 "
Geschälte Erbsen	23 "	Feinseife Stück 13 Pf., 2 St.	25 "
Bunte Wachtelbohnen	13 "	Kammern 60 Stück	25 "
Weiße Bohnen	13 "	Schmirgelleinen Bogen	5 "
Große Graupen	11 "	Bestes Weizenmehl 000 Pfund	13 "
Mittel-Graupen	17 "	(vorzüglich zum Backen)	
Feine Graupen	23 "	Goldstaub-Mehl Pfund	17 "
Weiß I. bester Strahlen	20 "	Großer Käse 4 Stück	10 "
Weiß II	15 "	Schweinfische Kammelfäse Pfund	25 "
Stärke	28 "	Vollfetten Limburger Käse	50 "
Hofmanns Creme-Stärke		Frisches Buchweizenmehl	12 "
1/2 Pfd.-Schachtel	20 "	Diamant-Wische pr. Schachtel	5 "
Silberglanz-Stärke	Schachtel 17 "	Butter-Extrakt 8 Pf., 2 Schachteln	15 "
Schmirseife	Pfund 14 "	Emaline fl. Sch. 8 Pf., gr. Sch.	20 "

Neue ägyptische Zwiebeln Pfd. 8 Pf., 10 Pfd. 75 Pf.

Beachtet die ausgestellten Waaren in den Schaufenstern.

Ernst Jos. Herbermann, Tonndreich.
J. Herbermann, Neubremen.



Bernhd. Dirks Nachf.

Inh.: Paul Bockholdt

Wilhelmshaven, Roonstr. 91

empfehlen als



Vertreter d. ältesten u. grössten Fabriken

nachstehende hervorragende Marken:

Wanderer-Fahrräder, Wanderer-Fahrradwerke Chemnitz-Schönan
Germania-Fahrräder, Seidel & Naumann, Dresden.
Opel-Fahrräder, Adam Opel, Rüsselsheim.
Brennabor-Fahrräder, Gebr. Reichstein, Brandenburg.
Corona-Fahrräder, Corona-Fahrradwerke Brandenburg.

Borussia-Fahrräder

Neu! 2 Jahre Garantie! Neu!

Lernunterricht wird jederzeit kostenlos erteilt.

Größte Auswahl, billigste Preise!

Concurrenz-Verhältnisse!

Verantwortlicher Redakteur: R. & Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Gesangverein Sängerkreis

(gemischter Chor).

Am Dienstag den 23. Mai cr.

3. Pfingstfeier (findet im Saale des Schützenhofes
(Teuchhoff) in Bant eine

Abendunterhaltung

mit nachfolgendem Ball

stat. Eintrittskarten à 25 Pf. sind im Vorverkauf im
Schützenhofe sowie bei sämtl. Mitgliedern und Abends
an der Kasse zu haben.

Kasseneröffnung 8 Uhr. — Anfang 8 1/2 Uhr Abends.
Einen angenehmen Abend versprechend, ladet freund-
lichst ein
Der Vorstand.

Das Schuhwaaren-Geschäft

Trost & Wehlau

Bant, Neue Wilhelmshav. Str. 32

empfehlen zum Pfingstfeste seine vorzüglich
gearbeiteten

Schuhwaaren.

Sämtliche Schuhwaaren nur mit reinen Leder-
kappen, Lederbrandsohlen und Lederabfüßen.

Vorzügliche Paßform. Tadellosster Sitz.

Preise so billig, wie nur irgend möglich.

Wir führen in Schuhwaaren keinen
Zwang und übernehmen die weit-
gehendste Garantie.

Trost & Wehlau,

Schuhmacher.

Reparaturen und Anfertigung
nach Maß
in kürzester Frist.

Storms Kursbuch

für ganz Deutschland mit den Anschlägen nach dem Ausland
nebst Fahrkartenpreisen und Stationenverzeichnis.

Preis 50 Pfg. empfiehlt die

Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

Gleichzeitig bringen wir unsere Buchbinderei in empfehl. Erinnerung.

Versäume

es Niemand, bei etwaigem Bedarf von Tapeten
sich die geschmackvolle Auswahl bei billigster Preis-
stellung der Tapetenhandlung von **Reinb. Janssen,**
Pannbackers Nachf., Alte Strasse 5, anzusehen.

Kautschuk-Stempel

vereins-Abzeichen
und Schleifen aller Art

herstellt schnellstens
G. Buddenberg,

Theilstr. 11, b. Friedrichshof.

Weinläschen

sucht zu kaufen
W. Harms, Oldenburger Hof,

Bant.
Freundl. Logis für einen j. Mann

Meerweg 1, I (neben Friedrichshof).